

## Interpellation bezüglich Negativstrompreise der Energie Thun AG

Mark van Wijk (FDP/Die Mitte), Valentin Borter, Fraktion FDP / Die Mitte

In den letzten Jahren ist die Thematik Negativstrompreise hochaktuell geworden.

Negativ werden die Strompreise deshalb, weil Wind- und Solarstrom nicht steuerbar sind. Von Januar bis Juni 2024 gab es in der Schweiz bereits 165 Stunden mit negativen Spotmarktpreisen. Das sind mehr als doppelt so viele wie im bisherigen Rekordjahr 2023. Zudem fielen die 76 Stunden über zwölf Monate an – jetzt sind es schon im Halbjahr doppelt so viele. Ebenfalls viele Stunden mit negativen Preisen gab es 2020 – damals lief aber die Wirtschaft wegen der Corona-Pandemie auf Sparflamme.

### Erneuerbare kannibalisieren sich

Wenn die Strompreise immer öfter negativ sind, reduziert dies die Motivation von Investoren, die Elektrizitätsproduktion auszubauen. Die neuen Erneuerbaren kannibalisieren sich: Sie liefern immer mehr Strom im Sommer, wenn dieser wenig nachgefragt wird. Der Preiszerfall führt deshalb dazu, dass der Subventionsbedarf steigt.

Gleichzeitig strahlt das Überangebot aber auch auf Kraftwerksbetreiber aus, die Bandenergie liefern – also Strom, der ständig verfügbar ist, in der Schweiz etwa von Laufwasserkraftwerken und Kernkraftwerken. Über Monate niedrige Preise machen diese Kapazitäten weniger profitabel und reduzieren auch hier den Anreiz, neue Projekte in Angriff zu nehmen (wobei in der Schweiz seit 2017 ein Verbot für neue Kernkraftwerke besteht).

### Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Hat die Energie AG Thun auch diese Überkapazitäten und wieviel?
- Wie händelt die Energie Thun AG die Frage des Negativstrompreises?
- Mit welcher Strategie will der Gemeinderat und die Energie AG Thun einer möglichen Kannibalisierung der Erneuerbaren zuvorkommen bzw abwenden?
- Welche diesbezüglichen grundsätzlichen Strategien sind lokal machbar (Speicherkapazitäten)?

Dringlichkeit: Nicht verlangt



